



An den Grossen Rat

23.5633.02

ED/P235633

Basel, 6. März 2024

Regierungsratsbeschluss vom 5. März 2024

Schriftliche Anfrage Johannes Sieber betreffend Vermitteln von Kompetenzen im Umgang mit Fake-News

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Johannes Sieber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

«Die Bevölkerung bezieht Informationen zunehmend aus dem Internet und damit vermehrt aus Quellen, die Informationen nicht nach journalistischen Standards aufbereiten.

Neue Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) zeigen, dass Desinformation im Internet zunimmt. Über die Hälfte der Befragten gaben an, häufiger mit Fake-News auf Informationsseiten oder Social-Media konfrontiert gewesen zu sein; deutlich mehr als 2021.

Gemäss BFS hat diese Zunahme verschiedene Gründe. Einerseits nutzen die Befragten häufiger das Internet und sind deshalb vermehrt Desinformation ausgesetzt. Zudem werden falsche oder fragwürdige Inhalte vermehrt geteilt und damit zunehmend verbreitet. Gleichzeitig habe, laut BFS, die Bevölkerung dank Hinweisen auf den fehlenden Wahrheitsgehalt ein besseres Bewusstsein, dass Fake-News existieren. Jedoch gibt nur die Hälfte der Internet-nutzenden die Fake-News entdeckt haben an, den Wahrheitsgehalt oder die Quellen überprüft zu haben. 41 Prozent von ihnen tun dies nicht, weil sie glauben, bereits zu wissen, dass die Informationen falsch sind, und 17 Prozent geben an, es aufgrund mangelnder Kompetenzen nicht getan zu haben. Das sind hochgerechnet 600'000 Menschen in der Schweiz.

Förderung der Medienkompetenz, wie beispielsweise durch die Integration des Moduls Medien und Informatik im Lehrplan 21, hilft den Auswirkungen der Desinformation zu begegnen. Die Konfrontation und der Umgang mit Fake-News ist jedoch eine gesellschaftliche Herausforderung, die nicht nach der Berufsbildung oder dem Gymnasium abgeschlossen ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Regierungsrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, dass der Umgang mit Fake-News und Desinformation eine zunehmende Herausforderung darstellt? Wie begründet er seine Einschätzung?
2. Ist der Regierungsrat der Ansicht, das Modul «Medien und Informatik» (Lehrplan 21) reiche aus, um dem Phänomen Fake-News zu begegnen? Was wird darüber hinaus an Schulen im Kanton Basel-Stadt für die Sensibilisierung unternommen?
3. Wie sind die Lehrer:innen in ihrem Bestreben unterstützt, Schüler:innen im Thema Fake-News Kompetenzen zu vermitteln? Existieren externe Schulungsangebote, beispielsweise durch Journalist:innen?
4. Was unternimmt der Regierungsrat, um die weitere Bevölkerung, die keine Schule mehr besucht, auf Fake-News zu sensibilisieren? Welche Angebote für das Vermitteln von Kompetenzen im Erkennen von Fake-News existieren?

5. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass darüber hinaus Handlungsbedarf angezeigt ist? Sind Massnahmen vorgesehen? Falls ja, welche?

Johannes Sieber»

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. *Teilt der Regierungsrat die Einschätzung, dass der Umgang mit Fake-News und Desinformation eine zunehmende Herausforderung darstellt? Wie begründet er seine Einschätzung?*

Der Umgang mit Desinformation – hier verstanden als vorsätzlich fabrizierte Falschinformationen mit dem Ziel, Rezipientinnen und Rezipienten zu beeinflussen – stellt eine Vielzahl von Herausforderungen dar, die sowohl von individuellen Nutzerinnen und Nutzern als auch von Organisationen und Regierungen bewältigt werden müssen. Obwohl Desinformation kein neues Phänomen ist, birgt sie in unserer zunehmend digitalisierten Lebenswelt ein Gefahrenpotenzial. Soziale Medien und andere digitalen Plattformen sowie technologische Mittel wie künstliche Intelligenz und Algorithmen ermöglichen eine schnelle und massenhafte Verbreitung von Desinformation. Es gibt eine Reihe gut dokumentierter Fälle professionell geplanter und koordinierter Versuche, Personen mit Entscheidungsbefugnissen, Personengruppen oder die öffentliche Meinung mit Desinformationskampagnen zu manipulieren, um politische oder wirtschaftliche Prozesse zum eigenen Vorteil zu beeinflussen. Neben der grundsätzlichen Problematik, Desinformationskampagnen mit Fakten zu entkräften, erschweren virale Verstärkungseffekte und die Tatsache, dass ständig neue Formen der Desinformation entstehen, die Prävention und Eindämmung.

2. *Ist der Regierungsrat der Ansicht, das Modul «Medien und Informatik» (Lehrplan 21) reiche aus, um dem Phänomen Fake-News zu begegnen? Was wird darüber hinaus an Schulen im Kanton Basel-Stadt für die Sensibilisierung unternommen?*

Medien und Informatik wird seit dem Schuljahr 2023/24 in der 5. und 6. Klasse der Primarschule als eigenständiges Fach unterrichtet. Im Schuljahr 2024/25 wird Medien und Informatik auch einen festen Platz in der Stundentafel der Sekundarschule erhalten. Dadurch wird dieser Themenbereich gestärkt und der Tatsache, dass dem Erwerb von Medien- und Anwendungskompetenzen in einer zunehmend digitalisierten Lebens- und Arbeitswelt immer grössere Bedeutung zukommt, Rechnung getragen. Das Fach Medien und Informatik ist geeignet, die Schülerinnen und Schüler für das Problem der Desinformation zu sensibilisieren und das Thema an konkreten Beispielen zu vertiefen. Die Grundfertigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, Desinformation zu erkennen und in einer digitalisierten Welt kritisch und verantwortungsbewusst zu agieren – Recherche- und Analysefertigkeiten, kritisches Denken generell –, werden aber auch in zahlreichen anderen Fächern respektive Kompetenzbereichen über die gesamte Schullaufbahn hinweg erworben.

An den Berufsfachschulen ist der Umgang mit Desinformation im Lehrplan Allgemeinbildender Unterricht (ABB) in Kapitel 9 (Globalisierung), Thema «Information und Medien», verortet. An den Gymnasien und der Fachmaturitätsschule (FMS) wird der Umgang mit Desinformation in verschiedenen Fächern und in Zusammenhang mit dem Umgang mit Quellen und korrekter Zitierweise bei eigenständigen Arbeiten aufgegriffen.

3. *Wie sind die Lehrer:innen in ihrem Bestreben unterstützt, Schüler:innen im Thema Fake-News Kompetenzen zu vermitteln? Existieren externe Schulungsangebote, beispielsweise durch Journalist:innen?*

Die Lehrmittel für das Fach Medien und Informatik thematisieren den Umgang mit digitalen Quellen, Desinformation und Verschwörungstheorien. Das Pädagogische Zentrum PZ.BS bietet Fachberatung und Weiterbildungen zum Fach Medien und Informatik an. Die Weiterbildungsangebote für Lehr- und Fachpersonen werden stetig den sich ändernden Erfordernissen angepasst. Kurse werden auch von externen Fachpersonen geleitet.

4. *Was unternimmt der Regierungsrat, um die weitere Bevölkerung, die keine Schule mehr besucht, auf Fake-News zu sensibilisieren? Welche Angebote für das Vermitteln von Kompetenzen im Erkennen von Fake-News existieren?*

In den basel-städtischen Grundkompetenz-Angeboten für Erwachsene, insbesondere in Kursen mit Fokus auf Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) wird auch darauf sensibilisiert, Informationen und Quellen zu prüfen und zu bewerten. Das Erkennen von und der Umgang mit Desinformation ist immer präsent. Auch die Kurssteilnehmenden bringen Fragen zu dieser Thematik in den Unterricht ein.

5. *Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass darüber hinaus Handlungsbedarf angezeigt ist? Sind Massnahmen vorgesehen? Falls ja, welche?*

Eine wichtige Voraussetzung ist, wie bereits ausgeführt, Bildung. Sie versetzt Menschen in die Lage, Desinformation zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. Der Regierungsrat und die Verwaltung wirken Desinformationsbemühungen entgegen, indem sie die politischen Prozesse transparent und nachvollziehbar gestalten und aktiv über Entwicklungen und Aktivitäten kommunizieren. Dies erhöht die Akzeptanz von Entscheidungen und schafft Vertrauen in die demokratischen Prozesse.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Lukas Engelberger
Vizepräsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin